



Selbstverwaltetes Multikulturelles Zentrum Trier e.V.
Multicultural Center Trier - Centre Multiculturel de Trèves

Balduinstr. 6, D-54290 Trier

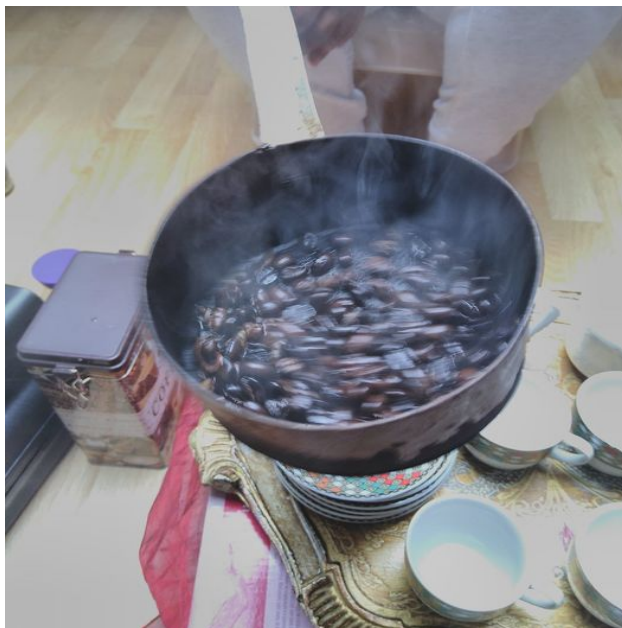
Tel: +49 (0)651 48497

Fax +49 (0)651 9943617

E-mail: buero@multicultural-center.de

<http://www.multikulturelles-zentrum-trier.de>

Jahresbericht 2022



 HEINRICH BÖLL STIFTUNG
RHEINLAND-PFALZ e.V.

 PSYCHOLOGISTS 4 CULTURE
TRIER

 wort
und
herz
schlag

Nach den Asyl-Monologen, NSU-Monologen und Mittelmeer-Monologen
Die neue Produktion von Michael Buft-Buch & Regie

**DIE
KLIMA
MONOLOGE**

مونولوجات المناخ - قراءة
باللغة الألمانية مع ترجمة
باللغات الإنجليزية والعربية
والفرنسية. الدعوة عامة

TUFA Trier
8. Dezember
19.30 Uhr

 LOTTO STIFTUNG
RHEINLAND-PFALZ

 Sparkasse
Trier

Inhalt

1. Einführung
2. Die Offenen Deutschkurse
3. Unterbringung
4. Das Jahr in Aktion(en):
 - Menschenkette
 - Agenda-Kino
 - Klima-Streik
 - Für Sama
 - Kick for Colours
 - Sprachtreff
 - Trier spielt
 - Die Klima-Monologe
- Internationaler Brunch: äthiopische Kaffeezeremonie



1. Einführung

1991 als Reaktion auf zunehmende rassistisch motivierte Gewalt gegründet, engagiert sich das Multikulturelle Zentrum nun seit drei Jahrzehnten für ein solidarisches Miteinander in einer pluralen Gesellschaft. Wir helfen Geflüchteten und Migrant*innen dabei, die Sprache zu lernen, Behördenbriefe verstehen und Formulare ausfüllen zu können, beantragen gemeinsam Reiseausweise, schreiben mit ihnen Bewerbungen und Kündigungen und vermitteln an Fachberatungen (Verbraucherschutz, Refugee Law Clinic, Interventionsstelle, Pro Familia etc.)

Auch wenn die Pandemie der ehrenamtlichen Aktivität einen harten Schlag versetzt hat, gibt es erfreulicherweise weiter - und bei den Deutschkursen wieder - ehrenamtlich Aktive die auch Veranstaltungen zu den Themengebieten Flucht / Asyl sowie Rechtsextremismus / Rassismus mitorganisieren.



2. Die Offenen Deutschkurse

Das Erlernen der deutschen Sprache ist für alle Migrant*innen und Geflüchteten von großer Bedeutung. Die Sprache eröffnet den Menschen nicht nur die Chance, gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilzunehmen und eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu finden, sondern gibt ihnen auch die Möglichkeit, selbstständig soziale Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen, sich selbst für ihre Interessen und die ihnen zustehenden Rechte einzusetzen und z.B. mit ihrer Ärztin sprechen zu können, ohne auf einen Dolmetscher angewiesen zu sein.

Nach längerer Covid-bedingter Unterbrechung des Präsenz-Unterrichts haben wir im April endlich wieder einen Kurs für Anfänger*innen begonnen - natürlich weiterhin mit Maske und solange es kostenlose Teststationen gab auch mit Testpflicht.

Entsprechend den fortschreitenden Kenntnissen dieser Teilnehmer*innen ist daraus mit der Zeit ein Fortgeschrittenenkurs geworden und im August haben wir dann einen zweiten Kurs für Anfänger*innen aufgenommen.

Im Unterricht lernen sie die wichtigsten Begriffe in wöchentlichen

Themenblöcken

(Vorstellung /

Familie / Hobbys –

Zahlen / Jahres-
und Tageszeiten –

Körper /

Arztbesuch –

Lebensmittel /

einkaufen / kochen



– Haus / Zimmereinrichtung – Stadt / Wegbeschreibung – Schule / Beruf)

Da die Teilnehmer*innen oft zu Fuß oder mit dem Fahrrad kommen - den ganzen Sommer über auch mit dem, dann leider wieder abgeschafften, 9€-Ticket aus Konz oder Igel - und weil der Wohnort teilweise nur

vorübergehend in Trier ist, sind die Teilnehmerzahlen täglichen Schwankungen unterworfen.

Die Teilnehmer*innen sind überwiegend zwischen 18 und 30 Jahren alt – durch Familien, die gemeinsam geflohen sind, kommen aber auch sowohl Ältere als auch gelegentlich Kinder zum Unterricht.

Die Schüler*innen kamen dieses Jahr aus Iran, Afghanistan, Pakistan, Sudan, Äthiopien, Portugal, Türkei, Tschetschenien, Belarus, Georgien und natürlich der Ukraine. Da Ukrainer*innen hier erfreulicherweise sehr schnell Rechte, wie einen Integrationskurs und die Arbeitserlaubnis, zuerkannt wurden, die wir uns auch für alle anderen wünschen, war die Ukraine aber nie ein Hauptherkunftsland in den Kursen.

3.Unterbringung

Eine kleine Gruppe unbeugsamer Gallier*innen innerhalb des Flüchtlingsrates RLP - die AG Unterbringung - will das Thema Unterbringung von geflüchteten Menschen in RLP immer wieder auf den Tisch holen und gemeinsam überlegen, wie die Unterbringung in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes und in den Gemeinschaftsunterkünften der Kommunen verbessert werden kann.

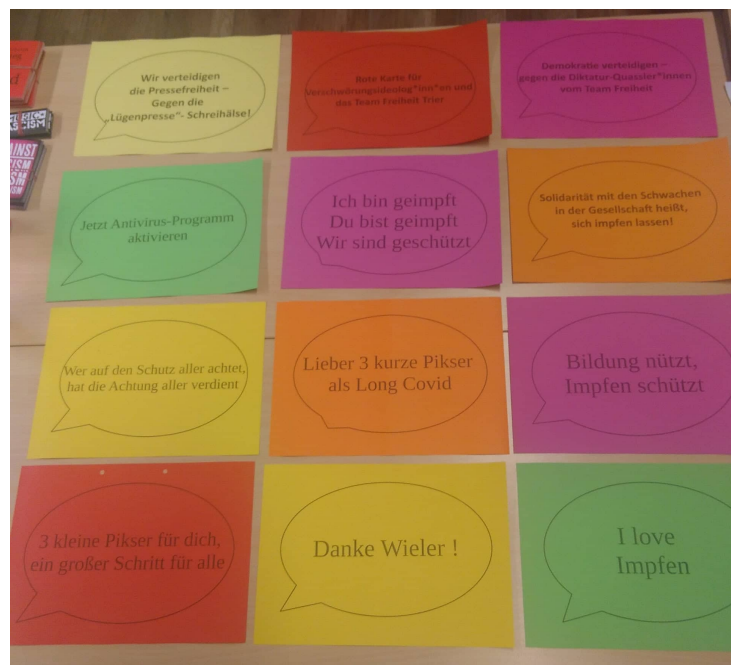
Seit diesem Jahr arbeitet das Multi in der AG Unterbringung mit und wir freuen uns auf die kommenden Projekte !

4. das Jahr in Aktion(en)

Menschenkette

FÜR die notwendige Unterstützung der von der Pandemie besonders betroffenen Menschen, für mehr Mitmenschlichkeit und gegenseitige Rücksicht, für Vertrauen in Wissenschaft und Medizin, für eine Demokratisierung des Gesundheitssystems, für gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion Aller, für eine vielfältige Gesellschaft und eine Weiterentwicklung der Demokratie, für intensive gesellschaftliche Debatten, die uns alle weiterbringen - nach zwei Wintern auf Gegendemonstrationen war es einem vielfältigen Bündnis aus Buntes Trier, Lokale Agenda, KAB, Linken, Multi, Grünen, Jusos, und AStA wichtig, zu zeigen, für was wir auf die Straße gehen – und wie viele diese Werte teilen.

Etwa 550 Menschen beteiligten sich am 12. Februar 2022 an der Menschenkette "Für solidarisches Miteinander, Gemeinsinn und Vernunft". Die Kette hielt durch die gesamte Simeonstraße, über den Hauptmarkt und durch Brot- und Fahrstraße bis zum Viehmarkt, wo die Abschlusskundgebung



stattfand. Dort hoben mehrere Redner*innen hervor, dass die seit zwei Jahren anhaltende Pandemie an den Kräften zehre und gerade deshalb weiterhin Rücksichtnahme, Zusammenhalt und Solidarität wichtig seien. Die beiden Vertreter der Trierer Krankenhäuser betonten, wie stark die Pandemie die Mitarbeiter*innen in Krankenhäusern, Pflegeheimen und Praxen treffe, die täglich gegen Corona ankämpften.

Eine Rednerin strich heraus, dass viele Menschen mit existentiellen Problemen kämpften. Denn die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie trafen sozial marginalisierte Menschen wie Geflüchtete, Leiharbeiter*innen und Obdachlose besonders hart.

Mit unserer gemeinsamen Menschenkette haben wir uns klar von den rechtsautoritären und verschwörungsideologischen Kundgebungen von Gegner*innen der Coronaschutzmaßnahmen, wie dem selbsternannten Team "Freiheit" Trier, abgegrenzt.

Auch ohne offensichtliche Nazis basierten diese Demonstrationen von Anfang an auf einer gefährlichen Mischung aus Demokratie- und Wissenschaftsfeindlichkeit. Wer den Staat als „Corona-Diktatur“ bezeichnet, bedient rechtspopulistische Denkmuster und hat den demokratischen Diskurs bereits verlassen.

Agenda-Kino

"Welche Auswirkungen hat die Globalisierung auf unsere Welt? Vor welche Herausforderungen stellt uns die multikulturelle Gesellschaft?" - die im Rahmen des Agenda Kinos gezeigten Filme und Dokumentationen unterziehen unsere gesellschaftliche Entwicklung und unsere Werte einem kritischen Blick und laden zur Diskussion ein.

In 2022 war das Multi Anfang März Nebenpate - zusammen mit der BUND-Kreisgruppe und Greenpeace - beim Eröffnungsfilm "Teachers for Life", einer Hommage an das Lernen und das Lehren und im Juni - zusammen mit der Amnesty-Ortsgruppe und der AG Frieden - bei "Ein bisschen bleiben wir noch", über das Leben ohne sicheren Aufenthaltsstatus und mit ständig drohender Abschiebung, erzählt aus der Perspektive zweier Kinder.

Hauptpate waren wir für "Kabul, City in the Wind" - den wir im Jahr zuvor schon zeigen wollten, aber aufgrund des Pandemieverlaufs absagen mussten.

Nun, ein Dreivierteljahr nach der Machtübernahme der Taliban war der Film leider noch dringender als zuvor. Regisseur Aboozar Amini begleitet in dieser Dokumentation zwei Familien, die in den Elendsvierteln der afghanischen Hauptstadt leben:

Abbas ist ein selbstständiger Busfahrer, den Schulden und

Drogensucht langsam erdrücken und der offen sagt, dass er Angst hat, seine Familie mit in den Abgrund zu ziehen.



Afshin ist Sohn eines Soldaten und, obwohl noch ein Kind, für die Familie und das tägliche Überleben verantwortlich, da sein Vater vor den Taliban fliehen musste.

Der Film ist 2018, also vor der Machtübernahme der Taliban, entstanden, aber Verfolgung, Terror und Not in Afghanistan dauern an, auch wenn sie längst - wieder - aus der Aufmerksamkeit der westlichen Öffentlichkeit verschwunden sind. Für die Menschen in Kabul und in Afghanistan bleiben sie allgegenwärtig und All-Tag, im wahrsten Sinne des Wortes, wie Aboozar Amini in seiner berührenden und sehr bedrückenden Dokumentation zeigt.

Für das anschließende Filmgespräch war es sehr bereichernd, dass ein Zuschauer in den Nullerjahren selbst in Afghanistan war und von seinen Erfahrungen erzählte.

Allerdings war die Stimmung im Kinosaal mit Blick auf die Zukunftsperspektiven der Menschen in Afghanistan sehr niedergeschmettert.

Klima-Streik

Zum ersten Globalen Klima-Streik in diesem Jahr am 25. März unter den Leitsätzen #PeopleNotProfit und #ReichtHaltNicht hatte Fridays for Future Trier verschiedene Gruppen eingeladen, sich Themenblöcken anzuschließen: um die Intersektionalität der Themen zu unterstreichen und eine breitere Mobilisierung zu erzielen. Zusätzlich wurden wir eingeladen, im Rahmen der Demo eigene Neben-Aktionen zu entwickeln.



Gemeinsam mit Schüler*innen haben wir bereits jetzt hervortretende Folgen der Klimakatastrophe in ihren Heimatländern – Afghanistan, Syrien, Irak und Äthiopien – gesammelt und auf einer Tafel auf dem Domfreihof präsentiert.

Die Klima-Katastrophe als Fluchtgrund wird weiterhin ein wichtiges Thema für uns bleiben.

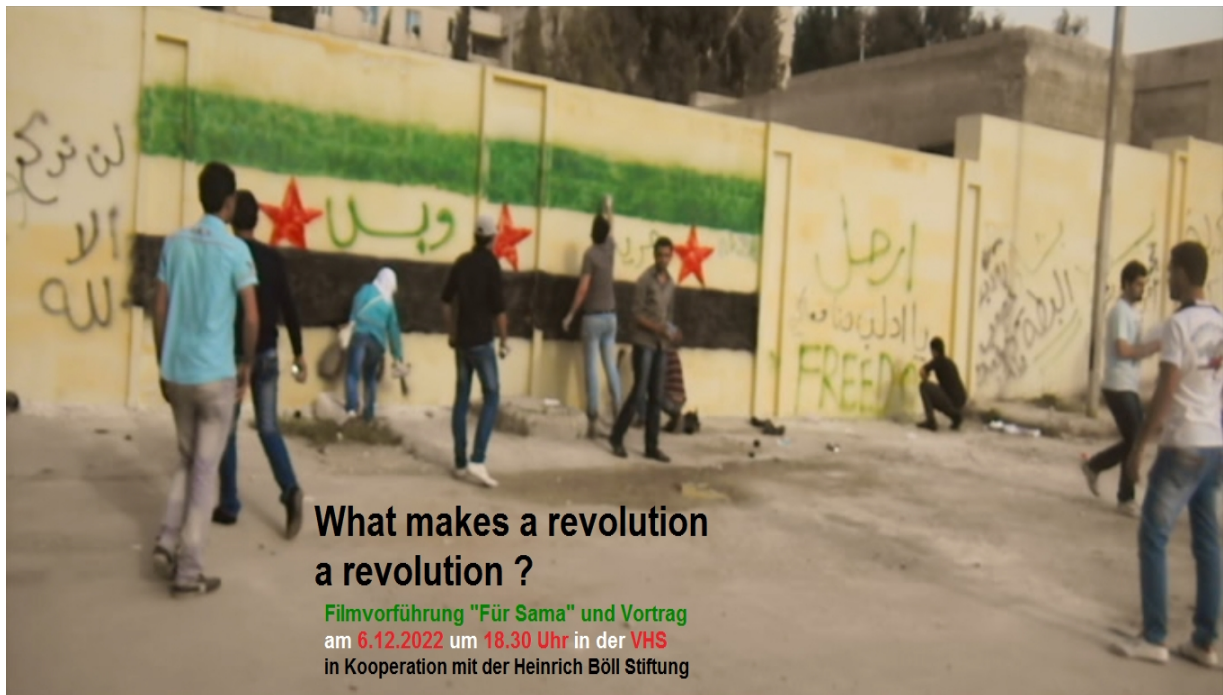
تجرأنا على الحلم - Für Sama

„What's Aleppo ?“ war im September 2016 die Antwort eines amerikanischen Präsidentschaftskandidaten - nein, nicht Trump - auf die Frage nach seinen Plänen für die monatelang belagerte Stadt. Die Journalistin und Regisseurin Waad al-Kateab fotografierte daraufhin ihre Tochter Sama in Ruinen der Stadt mit einem Schild „This is Aleppo. What's Justice ?“

Die Dokumentation „Für Sama“ ist eine Liebeserklärung an ihre Tochter und ein Zeugnis, wofür die Eltern gekämpft haben. Seit Beginn der Revolution filmte Waad al-Kateab das Leben, ihr privates wie auch das öffentliche: die Demonstrationen, die Bomben, die Arbeit ihres Mannes im Krankenhaus "Ich konnte alles filmen, weil alle wussten, dass ich fühle, was sie fühlen". Das Filmmaterial wurde auch dem International Impartial and Independent Mechanism übergeben, einem Informationspool unter UN-Mandat, welches Belege für die Verbrechen im syrischen Bürgerkrieg sammelt und auswertet.

Nachdem wir 2021 die geplanten Vorführungen dieser beeindruckenden Dokumentation und des Vortrags pandemiebedingt absagen mussten, konnten wir "Für Sama" 2022 doch noch zweimal zeigen: am 15. Juni im Programm des CineAsta und am 6. Dezember - zum Jahrestag der

erzwungenen Evakuierung Aleppos - in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung RLP in der VHS Trier.



Vorgestellt hat die Dokumentation beide Male ein Aktivist der Syrischen Revolution und Folter-Überlebender, der im Anschluss auch über die Anfänge der Revolution berichtet und seine eigene Geschichte aus einem Folter-Gefängnis geteilt hat.

Um dieses Wissen über Assads Verbrechen einem breiten Publikum, unabhängig vom Wohnort, zugänglich zu machen - gerade nachdem Ende 2021 der Abschiebestopp nach Syrien aufgehoben wurde und es zu Assad wie Putin Bestrebungen gibt, die Beziehungen möglichst wieder zu "normalisieren" - haben wir uns entschieden, die zweite Veranstaltung, in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung, zu filmen. Nachdem das Gesicht des Referenten geblurt, also unkenntlich gemacht wurde, kann seine geteilte Geschichte auf YouTube etc. gesehen werden.

Wir werden auch in 2023 weiter zu Syrien und der drohenden Normalisierung des Regimes arbeiten: sicher ist schon, in Kooperation mit dem Cineasta der Uni Trier, eine Vorführung der Dokumentation 'The Story won't die'; wahrscheinlich im April. Außerdem wollen wir uns an der

Kampagne "Defund Assad" von Adopt a Revolution beteiligen - in welcher Form steht allerdings noch nicht fest.

Kick for Colours

Nach zwei Jahren Pandemie-Pause haben wir in diesem Jahr wieder am letzten Juli-Wochenende für Vielfalt gekickt - und gewonnen ! :)

Nach einem sehr engagiert gespielten Turnier bei heißen Temperaturen hat sich unser Team Ananas auch im Finale behauptet.

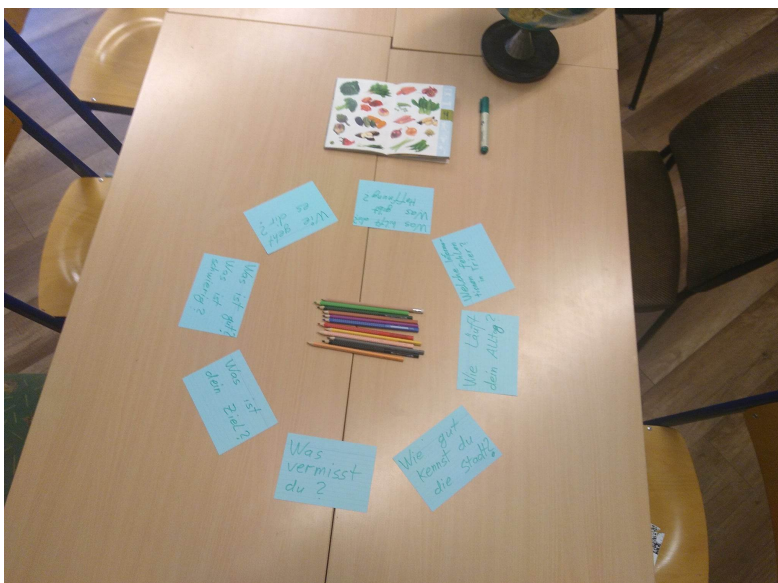


Verhindern konnten wir dann leider nicht, dass ein Team-Mitglied wenig später nach Spanien abgeschoben wurde.

Sprachtreff

Durch eine Förderung des Ministeriums für Familien, Frauen, Kultur und Integration hatten wir in der zweiten Jahreshälfte die Gelegenheit, zum Start ins Wochenende jeden Freitag ein niedrighschwelliges Sprachtreff zum Austausch auf Deutsch zu anbieten.

Ohne festes Curriculum und mit dem Fokus auf Sprechen und Verstehen, konnten sich die Teilnehmer*innen über aktuelle Themen und ihren Alltag unterhalten und, wie nebenbei, Sicherheit in der neuen Sprache gewinnen.



Auch das leibliche Wohl haben Sprachpatin und Sprachpate dabei mitbedacht: die Gruppe hat deswegen auch jeweils einmal gemeinsam gekocht und in der Vorweihnachtszeit Plätzchen gebacken.

Trier spielt

Nach dem erfolgreichen Auftritt im Vorjahr, waren wir auch in 2022 eingeladen, am zweiten Samstag im September mit mehreren dutzend Kindern bei leider bescheidenen Wetterverhältnissen mit einfachsten Mitteln Drachen zu basteln. Zwei elastische Holz- oder Bambusstöcke, Folie - z.B. von Müllsäcken - und etwas Garn; mehr braucht es nicht, um den Traum vom Fliegen wahr werden zu lassen.



Die Klima-Monologe

Der Klimawandel ist kein Zukunftsthema, sondern hat jetzt schon existentielle Konsequenzen. Dafür ist es wichtig, den Betroffenen eine Bühne und eine Stimme zu geben: die Perspektive des globalen Südens auf den von Industrieländern gemachten Klimawandel wird bisher kaum wahrgenommen.

Die Konsequenzen des Klimawandels werden in den nächsten Jahren sowohl direkt also auch indirekt - durch Flucht aus unbewohnbar gewordenen Regionen - bei uns ankommen.

Dürren, Fluten, Stürme - unbewohnbare Zonen werden größer und Verteilungskämpfe werden sich verschärfen. Das Zeitfenster, das uns zum Handeln bleibt, wird immer kleiner.

Die Klima-Monologe - eine Lesung durch mehrere Künstler:innen mit eingeblendeten Untertiteln in Englisch, Französisch und Arabisch - erzählen von den Konsequenzen des Klimawandels für Menschen in verschiedenen Ländern (Überschwemmungen in Bangladesh, Erdrutsche und Sturzfluten in Pakistan, Dürre in Kenia und Waldbrände in Kalifornien) und vom weltweiten Kampf von Aktivist*innen gegen die globale Erderwärmung.

Die Lesung hat erst am 24. November 2022 in Berlin Premiere gefeiert - und war genau zwei Wochen später bereits bei uns in Trier zu sehen und zu hören !

Ermöglicht hat das die Kooperation von Multi, Heinrich Böll Stiftung RLP, den Psychologists for Future Trier und der TUFA - sowie die sehr kurzfristige Bereitschaft der Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz und der Sparkasse Trier, die Veranstaltung zu fördern. Herzlichen Dank nochmal an alle Beteiligten !

Durch das Erzählen der Schicksale von Betroffenen wird der Klimawandel greifbar, sichtbar und hörbar.

Die Akteur:innen der Klima-Monologe müssen immer wieder existenzielle Entscheidungen treffen: zwischen zu Hause bleiben oder weggehen, zwischen Ernteaussfällen auf dem Land oder dem Leben als Tagelöhner in der Stadt, zwischen Sicherheit und Heimat, zwischen Hunger und Risiko.

Zum anschließenden, von Psychologists for Future souverän moderierten, Publikumsgespräch gab

es zwei Inputs, von einem Aktivist:in aus Syrien, der über vermehrte Dürren und daraus resultierende Ver-Wüstung von immer größeren Flächen, Lebensmittelknappheit, steigenden



Lebensmittelpreisen und Landflucht dort berichtete und einem Betroffenen der Flut im Sommer 2021 in Trier-Ehrang.

Die Zuschauer*innen zeigten sich erschüttert über die in der Lesung vorgetragenen Auswirkungen des Klimawandels auf Menschen und Regionen überall auf der Welt und gaben auch die Rückmeldung, dass diese schon jetzt fatalen Konsequenzen und die Stimmen der Betroffenen in der Berichterstattung hierzulande viel zu kurz kommen.

Es wurden sowohl Hoffnungslosigkeit als auch großer Ärger als auch die verstärkte Bereitschaft, selbst aktiv zu werden, zum Ausdruck gebracht.

Für das kommende Jahr laufen daher bereits die Vorbereitungen für anschließende Veranstaltungen und Kooperationen zum Thema Klima-Katastrophe (auch als Fluchtgrund).

Internationaler Brunch: äthiopische Kaffee-Zeremonie

Da gemeinsames Essen und Masken naturgemäß nicht zusammen gehen, waren die vor der Pandemie beliebten Internationalen Brunches das letzte Format, welches wir wieder aufgenommen haben.

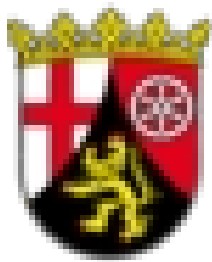
Um das Jahr - nach zwei arbeitsintensiven Veranstaltungen in der Woche davor - entspannt ausklingen zu lassen und als schöne Alternative zum WM-Finale haben wir am 18. Dezember eine äthiopische Kaffee-Zeremonie mit veganen Waffeln organisiert. Vegan zum einen mit Blick auf das Tierwohl, aber natürlich auch, weil Äthiopisch-Orthodoxe in der Vorweihnachtszeit - ebenso wie vor Ostern fasten - und fasten bedeutet hier vegan leben.

Es war somit eine weitere Gelegenheit, zu erleben, wie köstlich vegane Küche ist !



Herzlichen Dank an alle Unterstützer*innen !

Das Multikulturelle Zentrum Trier e.V. wird gefördert von:



Rheinland-Pfalz

**MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION**

 TRIER

afghanische Drachen

1. Wir brauchen:

- 2 biegsame Holz- oder Bambusstäbe
- Plastikfolie (z.B. Müllbeutel)
- Garn
- Schere



2. Die Folie so falten und zum Quadrat schneiden, dass die Querlänge des Quadrats der Länge der Holzstäbe entspricht.



3. Den ersten Holzstab auf die Querlinie des Quadrats legen und an den Enden mehrmals Holz und Folie mit Garn umwickeln und festknoten. Den zweiten Holzstab quer spannen und ebenfalls fest verbinden.



4. Etwa mittig ein kleines Loch in die Folie piksen (z.B. mit einer Bleistiftspitze) und die Folie auch hier mit dem geraden Holzstab verbinden



5. Im oberen und unteren Drittel zwei weitere kleine Löcher piksen und mit einem längeren Stück Garn verbinden, an dem der Drache dann gezogen werden kann.
Zum Schluss kann der Drache noch dekoriert werden, z.B. mit Bändern an den Seiten sowie am unteren Ende

